

# Schloss Eugensberg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-635600>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schloß Eugensberg



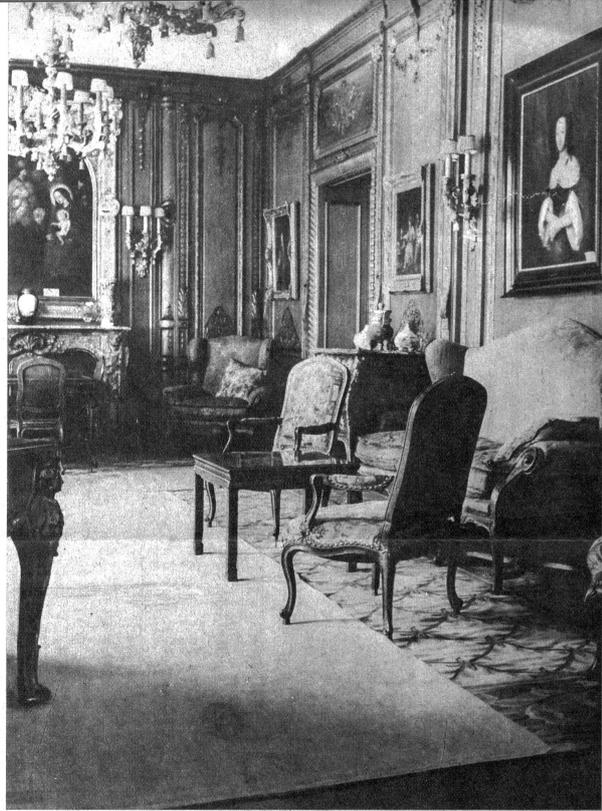
Eine dreifache Freude wartet auf den Wanderer, der an einem schönen Sommertag vom Unteresee nach dem herrlichen Sitz Eugensberg hinaufsteigt. Zunächst entzückt ihn der Blick über das blaue Gewässer, die Insel Reichenau und die fernen Berge des Lingaus mit dem fürstlichen Schloss Heiligenberg. Dann bewundert er den zauberhaften Park, der seinesgleichen in der Schweiz wohl nicht hat, und nicht am weitesten fesselt ihn das elegante Schloss mit der herrschaftlichen Inneneinrichtung, welche im Stil an die Entstehungszeit von Eugensberg erinnert. Im Jahr 1821 nämlich kaufte sich der ehemalige Vizekönig von Italien, Eugen Beauharnais, der Stiefsohn Napoleons, hier einen Platz für einen Sommersitz, den er nach seinem eigenen Namen benannte. Frei-

Eines der schönsten Schlösser des Kantons Thurgau

Ecke links oben: Zierbrunnen im Ehrenhof, über der Treppe das Gloriette

Links: Der Ehrenhof. Die Salpavillons sind mit Clematis überwachsen

Rechts: Herrenzimmer im Oeffiziel. Ueber dem Kamin „Die Anhebung der Heiligen drei Könige“ von Rembrandt, rechts „Porträt einer Dame“ von Migard



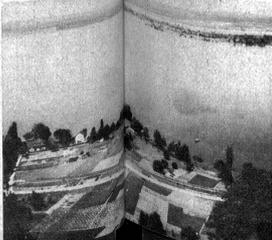
lich liess ihm das Schicksal nicht Zeit, sein Schloss Eugensberg lange zu bewohnen, denn schon 1824, nachdem er noch einen Sommer recht glücklich hier verbracht hatte, musste er der Vergänglichkeit seinen Tribut bezahlen. Der Grund, weshalb er sich gerade hier ansiedelte, war die Nähe von Arrenberg, wo seine Schwester, die Königin Hortense, sich seit wenigen Jahren niedergelassen hatte.

Wie alle Schlösser der Unterseeregion, wechselte Eugensberg öfters den Besitzer. Nach dem Tode des Gründers verbrachte seine Tochter, die Prinzessin Eugenie, während zehn Jahren öfters die schöne Jahreszeit hier oben; dann verkaufte sie Schloss und Garten an einen erfolgreichen Fabrikanten Kiesow aus Augsburg, der durch ein von ihm erfundenes „Lebenselixier“ zu Geld gekommen war. Dieser wohlhabende Mann erweiterte das Anwesen durch Zukauf von Sandegg und einem grossen Umschwung an landwirtschaftlichem Boden und Wald. Im Jahre 1837 ging das Besitztum an die Gräfin Amalie von Reichenbach-Lessnitz über und nach ihrem Tode gehörte das Gut für kürzere Zeit der Tochter der Gräfin, einer Prinzessin Pauline. Als sie wegen der Inflation im ersten Weltkrieg ihren Besitz nicht behalten konnte, verkaufte sie ihn an den Grossindustriellen

... von Arbon. Dieser kluge und zusammenfassende Mann hatte auf Reisen ein verträgliches Landstübchen gesehen; er dachte an ein solches Landstübchen, welches bis zu einem einfachen Rechteck darstellte, und im Innern ein zierliches Gartenhaus und eine Gloriette, gebaut nach dem Innern des Hauses mit dem besten Material, gut nachgeahmten Möbeln, Tüppichen, Bibliothek, Porzellan und mit andern Kunstgegenständen. Dabei wollte man auf die Annehmlichkeiten des Lebens verzichten, so dass diese wurden in die einfachsten Formen und des Stils zurückgeführt, so dass die schöne und Louis XVI. nirgends geübte die hochbegabte Mann schon vorher seine Familie die Freude an der Oeffentlichkeit zu erhalten, und so ist jetzt jeder Mann geöffnet.



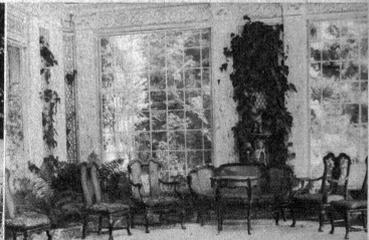
Aussicht von Sandegg über den Unteresee und die Reichenau



Schloss Eugensberg von Norden



Der Gartensaal mit grossblättrigem (frischem) Efeu



Links oben: Die Möbel zeigen den Stil von Louis XV.

Gobelin von van der Hecke im grossen Salon, eines der wertvollsten Stücke der Einrichtung

Links unten: Besuchszimmer im Stil Louis XV. Boudoir, Stil Louis XVI.